
...auf barocken Spuren...

Strahlende Barockmusik von Blechbläsern ist eine königliche und fürstliche Tradition des 17. und 18. Jahrhunderts. Mit modernem Instrumentarium werden auch die virtuose und spielerische Leichtigkeit und die gesanglichen Kantilenen wieder lebendig. Arrangements von bekannten Konzerten, Bläsermusiken der Hofmusikanten und aus der kirchlichen Tradition der Stadtpfeifer und Turmbläser bestimmen die barocken Spuren, die bis heute in der Musik lebendig sind. Auch in der Gegenwart beziehen sich viele Komponisten auf diese Wurzeln zurück, sogar die „Beatles“ hatten ihre barocke Phase und so mancher Hip-Hop-Titel basiert auf barockem Untergrund. Daraus sind einige interessante neobarocke Werke für Blechbläser entstanden wie von Eugène Bozza, Igor Strawinsky, Malcolm Forsyth und anderen Künstlern.

Das Konzertprogramm kann sowohl nur aus barocken Elementen bestehen oder auch den Bogen zur Neuzeit schlagen. Eben

...auf barocken Spuren...

"very british"

Werke von Georg Friedrich Händel, wobei sich der musikalische Bogen von der Tudorzeit vom Jahr 1500 an bis hin zu aktuellen Produktionen etwa von Sir Elton John spannt.

Königliches steht auf dem Programm: frühe englische Barockmusik, komponiert, aber auch zusammengetragen, von Tudor-König Heinrich VIII (1491 bis 1547) in der mehrteiligen Suite „Rose without a Thorn“. Andere, innerliche Klangwelten, einfachere Harmoniegebung, dafür Taktwechsel etwa in den Tanzsätzen, setzten einen interessanten Kontrast zum gloriosen Händel. Eine fünfteilige Suite aus Sätzen von Handels berühmter Wassermusik brachte viel Typisches und Bekanntes, vor allem das Maestoso zum Schluss. Eine weltliche Auftragsarbeit als Begleitmusik für eine höfische Bootsfahrt auf der Themse für 50 Musiker, welche das LBQ für fünf Instrumente eingespielt hatte. In dieser Programmmusik, einer Art musikalischer Themenbeschreibung, badete die Wassermusik in gefälligen Harmonien und strahlenden Klängen.

Moderner wurde es in der viersätzigen „Music-Hall-Suite 1964“ von Joseph Horowitz, die ganz im Stile der britischen „Brass-Tradition“ daher kam. In eigenen Vorstellungen konnten die Zuhörer in den drei „Sea Sketches“ von Ian McDonald versinken, der das sanfte Schaukeln eines Schiffes auf den Wellen oder einen Sonnenuntergang musikalisch-magisch in Szene setzte.

„A very british Pop and Musical-Suite“ rund um das Thema Liebe mit bekannten Titeln wie „Jesus Christ Superstar“ von Andrew Lloyd Webber, dem luftigen „Can't buy me Love“ oder dem ergreifenden „Can you feel the

love tonight" von Sir Elton John, bekannt aus dem Musical „König der Löwen". Das LBQ beweist eindrucksvoll, dass es solch eine musikalische Zeitreise bruchlos in Perfektion vorzutragen vermag – ein hinreißendes Zeichen seiner außerordentlichen Qualität.

Skurille Sommer Serenade (mit Sprecher)

Zu Musik von K.Weill (Dreigroschenmusik), Gershwin-Titeln, Musik der Roaring Twenties, Komponisten wie Debussy und Schostakowitch, beziehungsreichen Stücken aus der Tierwelt und dem Zirkus werden lustige, frivole und skurille Texte und Geschichten gelesen und erzählt. In der Kombination wird die Soirée zu einem gemütlichen, unterhaltsamen und witzigen Konzerterlebnis. Stefan Müller-Ruppert als die „Stimme“ des LBQ begleitet in professioneller Manier das Publikum mit literarischen Schmankerln.

Besonderer Wert kann in diesem Programm auf das Ambiente gelegt werden, denn der Raum und die Atmosphäre sollen zu dem genannten Stimmungsbild passen. Ebenso kann durchaus eine Bewirtung stattfinden, um das Konzerterlebnis abzurunden.

(Aus einer Presseankündigung: Als findungsreiche Ideen- und Programm-Tüftler haben sich in den vergangenen Jahren immer wieder die Mannen des famosen LUDWIGSBURGER BLECHBLÄSER QUINTETT in ihren Konzerten erwiesen: ob „... auf barocken Spuren" (1996), "World Wide Brass Music" (1997), „A Spanish-Latino-Gershwin-Tribute" (1998) oder „Klassik, Tango, Musical, Jazz: Hommage an Duke Ellington" (1999) – immer wieder begeisterten die „Ludwigsburger“ mit einem wunderbar geschmeidigen, schwerelosen Bläserklang und erlesenen Programmideen. Da darf man zurecht gespannt sein, welch "Skurrile SommerSerenade" – ein völlig neues Programm – das findungsreich für einen malerischen Konzertrahmen konzipiert wurde. Thematisch jedenfalls wird der Bogen weit gespannt sein: Etwa mit einer Suite aus der "Dreigroschenoper“, Salonmusik und Referenzen an die „Goldenen Zwanziger", Charles Chaplin oder die Music-Hall-Ära, Jazz und Swing, bis zu skurrillen kammermusikalischen Preziosen über Tiere, Tänzerinnen... – Texte über Paul Bocuse, von Ephraim Kishon, Eugen Roth und Charles Chaplin ergänzen die Musik in ihrer Art.)

Das Engelskonzert (mit Sprecher)

„Das Engelskonzert“ in der Originalfassung des in Berlin ansässigen Douglas Victor Brown bot die Grundlage einer erfolgreichen Konzertserie des Ensembles „Das Ludwigsburger BlechbläserQuintett.“. In Zusammenarbeit mit dem Schauspieler und Sprecher **Stefan Müller-Ruppert** entwickelte das LBQ ein Konzertprogramm für die Adventszeit, um in einer gelungenen Kombination aus Musik und Text, Traditionellem und Unkonventionellem für Groß und Klein eine Produktion für die vorweihnachtliche Zeit zu schaffen.

Dem vielfachen Wunsch einer Einspielung kam das international gefragte Blechbläser-Ensemble gerne nach und produzierte die selten gehörten Werke auf CD. Als elfte CD-Produktion des LBQ erschien „**Das Engelskonzert**“ im Jahr 2003 und dokumentiert die enorme Bandbreite des Quintetts in seiner stilistischen Vielfalt und in seinem programmatischen Ideenreichtum. Durch Stefan Müller-Rupperts lebendige Erzählstimme kommt die Adventszeit direkt ins Wohnzimmer und lässt die Zuhörer auf diese Weise mitten am dramatischen Geschehen um das Verschwinden von Toms Zaubertrompete teilhaben – und in besonderem Maße bei Live-Auftritten.

Spanish Moments:

Feurige und sentimentale Musik spielt das LBQ beim etwas >anderen< Konzertabend. Tangos, Teile aus der Oper >Carmen< , Sardans, eine Suite aus der >West-Side-Story< bilden das musikalische Gerüst, ergänzt durch J.Koetsiers >Don Quichottisen<, die das LBQ in einer Ersteinstrumentation veröffentlichte. Das südländische Ambiente und die mögliche Gastronomie, machen den Abend nicht nur zum Konzertereignis sondern zu einem besonderen kulturellen Erlebnis.

(Aus dem CD-Text: "Spanische Augen-Blicke" wirft das neue Programm des LBQ auf ganz unterschiedliche, aber immer attraktive und verführerische Art. Daß sich Georges Bizets "Carmen" von der Ouvertüre über ein kurzes Intermezzo bis zur berühmten *Habanera* wie ein roter Faden durchs Programm zieht, ist zunächst eine Reverenz an die romantische Aura der Welt der Zigeuner, wie sie Bizet im Kontrast zu seinem bürgerlichen Frankreich Mitte des 19. Jahrhunderts geschildert hat.

Von realistischerem Ausdruck sind dagegen die vier *Sardanas* des katalanischen Komponisten Enric Morera (1865-1942). Im letzten Jahrzehnt vor seinem Tod hat er erlebt, wie der Volkstanz seiner Heimat im Spanien der Franco-Diktatur verboten wurde, aus Furcht vor dem rebellischen Geist und dem Streben der Katalanen nach teilweiser Autonomie. Umso selbstbewußter ist dieser Rundtanz im heutigen Katalonien wiederbelebt worden. Wer einmal im Urlaub auf einem Dorfplatz am Abend die Sardanas-Kapelle auf ihrem hölzernen Podest mit ihren scharfen, schalmeienartigen Klängen gehört und dazu die Dorfbewohner hat tanzen sehen (auch jeder Fremde ist eingeladen mitzumachen), der wird in den vier Stücken Moreras die natürliche Grazie und Leichtfüßigkeit der Sardana wiederfinden. Fröhlich, farbig, im rhythmischen Wechsel vom 2/4 und 6/8 Takt wird sie vom LBQ kontrastreich präsentiert.

Von ganz anderem Kaliber sind die *Tangos*, die auch in der spanischen Kostümierung ihren rassigen Ursprung am argentinischen Rio de la Plata nicht verleugnen können. Isaac Albéniz verarbeitet den feurigen südamerikanischen Tanz in seiner *Espana*-Suite im traditionellen Stil, während Manuel Rodriguez mit *La Cumparsita* einen echten Schlager kreiert. Wie in seinem *Killer Tango*, bringt Sonny Kompanek auch bei seinem Arrangement des *Cumparsita*-Evergreens die Laszivität und Erotik des Tango lässig auf den Punkt. Enrique Crespo – langjähriger Posaunist und Hauptarrangeur bei German Brass – steuert mit *Bronce Malevo* einen effektvollen Original-Tango für Bläserquintett bei.

Zum unsterblichen Figurenschatz der spanischen Nationalliteratur gehört zweifellos Don Quichotte, der Ritter von der traurigen Gestalt. Die würde er beim Sardana oder beim Tango ganz gewiß machen – aber der im Deutschen sprichwörtliche Beinamen geht schon ein paar Handbreit am Titel des Cervantes-Romans vorbei. "El ingenioso hidalgo" nennt ihn sein

Erfinder zwar etwas ironisch, jedoch mit spürbarer Sympathie für den Surrealismus seines tragikomischen Helden, der sich seine Welt nach dem Motto: "Yo pienso y es así" (Ich denke so, und so ist es) erschafft. Der Holländer Jan Koetsier spürt in seinen *Don Quichottisen*, welche das LBQ zum ersten Mal auf CD eingespielt hat, den Charakteren des Titelhelden und seines Gauls Rosinante, seiner angebeteten Dulzinea und seines bauernschlaunen Sancho Pansa musikalisch nach. Die Tuba begleitet den Ritter in Abgründe der Melancholie, aus denen ihn ein trompetenfunkelnder Pasodoble reißt. Mit gemächlichem Gemüt und ein paar derben Dissonanzen wird der Knappe vorgeführt. Der Klepper verklärt sich trotz einer gewissen Widerborstigkeit durch die subjektive Brille seines Herrn, und Dulzinea umgibt von vornherein Vogellaut und Hörnerklang. Also "Cherchez la femme" und "Auf, auf zum lustigen Jagen?". Keineswegs, denn beim *Kampf gegen die Windmühlen* geht es heftig zur Sache.

Wenn die musikalische Reise des LBQ mit einer Suite aus Leonard Bernsteins *Westside Story* zu Ende geht, setzen die *SPANISH MOMENTS* mit dem hitzigen Prolog zwischen den puertoricanischen Sharks und den einheimischen Jets einen brillanten Schlußakkord. Von Columbus entdeckt und von den Spaniern kolonisiert, ist Puerto Rico ein interessantes Beispiel für eine spanisch inspirierte musikalische Identität, die mit den Einwanderern über Bernstein in die amerikanische Kunstmusik einfließt. Marias und Anitas *I like to be in America* spannt den Bogen zur Neuen Welt, und funkelt auch in J.Gales Arrangement für Blechbläser-Quintett im feurigen Temperament ihrer Heimat.)

Das LBQ von A-Z:

Einen Querschnitt aus seinem reichhaltigen musikalischen Schmuckkästchen bietet das LBQ unter dem Motto des Konzertabends in Form eines musikalischen Alphabets. Von *A bis Z*, von *Renaissance bis Jazz*, von *Alt bis Neu* und von *Populär bis Unbekannt* reicht das bunte und vielseitige Programm in der bewährten Blechbläser Qualität. Seien Sie herzlich Willkommen zum klingenden und abwechslungsreichen Buchstabensalat für *Jung bis Alt*.

Brass OLYMPICS und Tiergeschichten: (mit Sprecher)

Rechtzeitig zum Olympischen Jahr und den deutschen Olympia-Bewerbungen stellte >Das Ludwigsburger BlechbläserQuintett.< sein neues Programm >Brass Olympics< auf CD und in Live-Konzerten der Öffentlichkeit vor. Zum Inhalt des Programms: launige und etwas skurille Sport- und Tiercharaktere sind in der Musik von Albrecht Schmid (Brass Olympics), Michael Schütz (Brass Serenade, jeweils dem LBQ gewidmet) und Torsten Maaß (Toddies's Animals) vertont, die passenden und zum Schmunzeln anregenden Texte stammen aus der Feder von Eugen Roth, Christof Stählin und A.Schmid. Das LBQ darf sich nicht nur hinter den Notenständern ausruhen sondern ist auch sportlich stark gefordert...

Hänsel und Gretel (mit Sprecher):

Ein konzertantes Märchen

nach den Gebrüder Grimm und Engelbert Humperdincks Oper

Mit Musik von E.Humperdinck und spritzigen Spirituals bringt das „Ludwigsburger BlechbläserQuintett“ vorweihnachtliche Stimmung in die „stillste Zeit“ des Jahres. Gemeinsam mit dem bekannten Schauspieler und Sprecher Stefan Müller-Ruppert führt das Quintett das wohl berühmteste Märchen der Gebrüder Grimm von „Hänsel und Gretel“ auf. Doch der Abendsegen alleine wäre zu trügerisch, die ganze dramatische Geschichte rund um das verlorene Geschwisterpaar und die Hexe bieten musikalische Spannung pur. Die adventliche Stimmung wird noch durch Weihnachtslieder und fetzige Spirituals unter anderen von E.Crespo und J.F. Michel und interessanten Geschichten rund um den Advent eingeläutet.

(Übrigens nicht nur für die Adventszeit geeignet sondern auch das ganze Jahr spielbar)

Bilder einer Ausstellung

Das berühmte Originalwerk von Modeste Moussorgsky wurde vom LBQ zu einer ganz neuen Fassung für Blechbläserquintett, Orgel und Schlagzeug umgearbeitet. Das erweiterte Konzertprogramm beinhaltet eine Bearbeitung von Edvard Griegs „Peer Gynt“-Suite und M. Moussorgskys zweitbekanntestes Orchesterwerk „Nacht auf dem Kahlen Berg“.

Die Grundkonzeption der Bläser- und Orgelbearbeitung durch das Ludwigsburger Blechbläserquintett geht nicht flächig oder einfach stimmenweise zu Werke (wie etwa in den Übertragungen mehrhöriger Stücke des Frühbarock), sondern sucht nach ineinandergreifenden Strukturen und gleichberechtigter Aufteilung des thematischen Materials; blockweise Wechselwirkungen (etwa beim »Großen Tor von Kiew«) sind aber durchaus Bestandteil der Palette. Das Spiel mit den Klangfarben bestimmt eine Bearbeitung von nuancenreicher Frische, in der alle Schattierungen vom feinsten Pianissimo bis hin zu orchestralem Klang symphonischen Ausmaßes vorkommen. Dass hierbei gelegentlich Ravel und seine kongeniale Instrumentierung durchschimmert, ist gewiss ein willkommener Qualitätserweis.

1874, nach dem Besuch einer Gedenkausstellung für seinen verstorbenen Freund, den Genremaler und Architekten Viktor Hartmann, komponierte der Russe Modest Mussorgski eine Klaviersuite, deren Entstehungsanlass zugleich Titel und Thema bestimmte: Bilder einer Ausstellung.

Die Promenade, die den Zyklus eröffnet und in der Art eines Rundgangs unterteilt, verstand Mussorgski als eine Art Selbstporträt. Die in Variationen immer wiederkehrende Promenade suggeriert den gravitatisch einerschreitenden, mitunter nachdenklich zögernden Ausstellungsbesucher, und Mussorgski schreibt: »Mein eigenes Abbild erscheint in den Zwischenspielen«.

Die Bilder Hartmanns dichtet Mussorgski kompositorisch weiter; die Zeichnung »Garten der Tuilerien« belebt er beispielsweise, quasi szenisch, mit streitenden Kindern und mahnenden Kindermädchen. Zur schwerfälligen Fahrt des polnischen Ochsenwagens Bydlo intoniert er ein russisches Lied – und vertieft damit das Gleichnis von der gedemütigten Existenz des russischen Bauern. Den reichen und den armen Juden, eigentlich zwei separate Bilder Hartmanns, vereint Mussorgski in ausgeprägtem Dialog. Das Ballett der Küken zeigt ganz naturalistische Züge, für den »Marktplatz von Limoges« ersinnt er aufgeregtes Stimmengewirr, und die russische Märchenhexe Baba Jaga läßt er in wildem Ritt durch den Schornstein ihrer Hütte in die Lüfte sausen. Nach dem Bild der Katakomben folgt eine Variation der Promenade, neben die Mussorgski auf dem Rand der Manuskriptseite notiert: »Der schöpferische Geist des dahingegangenen Hartmann führt mich zu den Totenschädeln und redet sie an; ein bleiches Licht strahlt vom Innern der Schädel aus«.

Der opernhafte große Schlusssatz stellt einen Architektorentwurf Hartmanns für ein Stadttor von Kiew im altrussischen Stil dar, der jedoch unrealisiert blieb. Unter Glockengeläut ertönt nochmals das Promenadenthema, ganz triumphal und ganzunmittelbar als Ausdruck eines geschichtsbewussten russischen Künstlertums, das sich direkt an die Menschen richtet. Zum Durchbruch verhalf dem Werk die Orchesterbearbeitung durch Maurice Ravel, der damit seine Instrumentierungsprüfung am Pariser Conservatoire ablegte. Die Tatsache, dass man den »Bildern einer Ausstellung« bei der Aufführung dieser Orchesterfassung – über 40 Jahre nach Mussorgskis Tod – große musikhistorische Aktualität und Innovationskraft bescheinigte (die große Zeit des Impressionismus war längst angebrochen), bestätigt auch das Urteil des Komponisten Denissow aus unseren Tagen: »Mussorgski war ein Künstler, der nicht nur um Jahrzehnte vorausblickte, sondern um Jahrhunderte.«

"Bach Brass & Jazz"

Eine musikalische crossover-Reise mit dem
"Ludwigsburger Blechbläser Quintett" und dem "Uli Gutscher Trio".

Unter dem Motto Bach Brass & Jazztreffen alte Freunde aufeinander. Erster Posaunist des 1980 gegründeten Ludwigsburger Blechbläserquartetts war Uli Gutscher, heute Dozent für Jazz- und Populärmusik an der Stuttgarter Hochschule für Musik. Nebenbei betreibt U.Gutscher renommierte Jazzensembles und konzentrierte sich 1984 auf diese Karriere. Dies war gleichzeitig die Geburtsstunde des heutigen LBQ, der professionellen Formation „Das Ludwigsburger Blechbläser Quintett“. Nach nunmehr über 20jährigem Bestehen dieses Ensembles kam es immer wieder zu gemeinsamen Konzerten und Produktionen der beiden Künstler-Gruppen. Das Uli Gutscher-Quartett und das LBQ nahmen gemeinsam eine Jubiläums-CD auf, spielten verschiedene Konzertprogramme unter dem Motto der Begegnung von zwei verschiedenen Musikwelten – oder sind sie ev. gar nicht

so verschieden? Musikalische Bande erschlossen sich aus den gemeinsamen „roots“ sehr viele: von Bach-Bearbeitungen, Mozart-Konzertstücken bis hin zu Jazz, Streetband, Pop- und Unterhaltungsmusik reichte das Spektrum, sogar Rocktitel wie die der legendären „Blood Sweat&Tears“, Sting und von „Chicago“ gehören zum Repertoire.

Auch nach 20.Jubiläumsjahr des LBQ darf dieses Programmangebot nicht im Tourneeplan fehlen. Auch ab dem Jahr 2004 werden wieder eine ganze Reihe gemeinsamer Aktionen der beiden renommierten Ensembles stattfinden. Die gemeinsamen Spuren, die beide Ensembles in der Musikwelt hinterlassen haben, werden in dieser Produktion mit dem LBQ und dem Uli Gutscher Trio erleb- und erhörbar....

Festival Brass Ludwigsburg

»Das Ludwigsburger Blechbläserquintett.« wurde 1984 aus Studenten und angehenden Orchestermusikern der Musikhochschulen Stuttgart und Mannheim gegründet. Die Konzeption war, Blechbläser-Kammermusik auf hohem Niveau in Konzertsälen, Schlössern, im Freien, in Kirchen und Schulen und bei anderen Gelegenheiten bekannt zu machen. Dabei sollten auch unkonventionelle Programme, Arrangements und Auftrittsformen- vor allem auch in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern und Gruppen - entwickelt werden.

Wegen der zunehmenden Nachfrage auch nach größeren Besetzungen ging das Ensemble **Festival Brass Ludwigsburg** aus dem Quintett hervor. In der klassischen zehnköpfigen Besetzung mit zusätzlichem Schlagzeug bzw. einer Oktettbesetzung wird das LBQ mit professionellen Kollegen ergänzt, zuletzt aus der Deutschen RadioPhilharmonie, den Stuttgarter Philharmonikern und anderen Orchestern. Der satte Blechbläser-Klang eignet sich für große und mittlere Konzerträume und im Besonderen auch für open-air-Auftritte.